

Unser Jahr 2018

Deutscher
Kinderschutzbund
München e.V.

die lobby für kinder



Deutscher Kinderschutzbund München e.V.

die lobby für kinder



Unsere Vereinsziele

Der Deutsche Kinderschutzbund e.V. arbeitet überparteilich und überkonfessionell.

Er setzt sich ein für die Umsetzung der im Grundgesetz und im UN-Übereinkommen verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche.

Zentrale Anliegen sind der Schutz der Kinder vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt jeder Art, soziale Gerechtigkeit für alle Kinder und die Förderung einer kindgerechten Umwelt.

Der Kinderschutzbund ist Träger von Einrichtungen und Projekten der Kinder- und Jugendhilfe und die größte „Lobby für Kinder“ in der Bundesrepublik.

Finanzierung und Förderung

Unsere Einrichtungen und Projekte werden durch die Landeshauptstadt München, das Land Bayern, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stiftungsmittel, Mitgliedsbeiträge, Spenden und Bußgelder finanziert.

Spendenkonten

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE12 7002 0500 0007 8117 05

BIC: BFSWDE33MUE

Postbank München

IBAN: DE65 7001 0080 0009 9228 01

BIC: PBNKDEFF

Spenden sind steuerlich abzugsfähig –

Gemeinnützigkeit anerkannt beim Finanzamt München Abt. Körperschaften

Dachverband



Inhalt

Kinder haben ein Recht auf Zukunft	5
KinderschutzZentrum München	6
Projekte im KinderschutzZentrum	
– Frühe Hilfen	8
– Kooperationsprojekt „man n sprich t“	8
– „Beziehungshungrig und grenzenlos“	8
– „Grenzen-Kompetenzen-Training“	9
– „Kinder im Blick“	9
– Elterntelefon	9
KinderschutzHaus München	10
Komm, wir finden eine Lösung!	12
KinderTageszentrum Laim	14
KinderHaus Medienfabrik	16
FamilienZentrum Laim	18
FamilienHilfe	20
Kinder- und Jugendtelefon – KJT	22
Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone	24
Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus	26
Alle Einrichtungen und Projekte im Überblick	28
Ja! Ich werde Mitglied	30

Impressum

Eine Veröffentlichung des Deutschen KinderschutzBundes München e.V.

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München

Telefon 089-55 53 59, Fax 089-5 50 36 99

info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de

Verantwortlich: Sigrid Feller und Fabian Rössel, KinderschutzBund München e.V.

Titelmotiv: picture alliance/Christoph Soeder/dpa

Entwurf & Gestaltung: Konturwerk, Herbert Woyke

Druck & Verarbeitung: MXM Digital Service GmbH, München

Kinder haben ein Recht auf Zukunft

„Wir sind hier – wir sind laut – weil ihr uns die Zukunft klaut“

Die Rechte, die die UN-Kinderrechtskonvention formuliert, beruhen auf **vier Grundprinzipien**. Eines davon ist die „**Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes**“. Dieses bedeutet, dass Kinder ihrem Alter und ihrer Reife gemäß als Personen ernst genommen und respektiert werden sollen. Sie dürfen ihre Meinung frei äußern und haben Anspruch darauf, Gehör zu finden. Außerdem haben sie das **Recht auf Mitwirkung**. Die Staaten sollen sicherstellen, dass Kinder in Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, mittelbar oder unmittelbar Einfluss auf Entscheidungen nehmen können. Sie haben ein Anrecht darauf, die Gegenwart – ihr Leben als Kinder – mitzugestalten (vgl. Artikel 12), aber ebenso ihre Zukunft.

Doch wie weit wir in Deutschland davon entfernt sind, dieses Prinzip umzusetzen, zeigen z. B. die Proteste der Bewegung FRIDAYS FOR FUTURE: „Wir jungen Menschen wissen, dass wir längst keine Zeit mehr für politisches Hinhalten haben und dass jetzt die letzte Möglichkeit ist, den vollständigen Klimakollaps und den damit einhergehenden fortschreitenden Artenverlust noch zu verhindern.“ Für dieses Anliegen, das die Kinder und Jugendlichen in einem offenen Brief sehr klar formuliert haben, sollten wir uns alle einsetzen. Dann wären die internationalen Demonstrationen und das damit verbundene „Schule schwänzen“ nicht mehr nötig.

Als KinderschutzBund München fordern wir nicht nur, dass Kinder Einfluss auf Entscheidungen nehmen können, wir unterstützen schon seit Jahren Projekte, die sich für den Schutz der Natur und der Lebensräume für Mensch und Tier einsetzen. Dazu zählen u. a. die Bündnisse „*Artgerechtes München*“ und „*Mobilität und Verkehrswende*“. 2018 haben wir uns entschieden, das Volksbegehren Artenvielfalt „*Rettet die Bienen*“, zu unterstützen, das inzwischen erfolgreich war. Wir hoffen, dass damit aus Bayern ein positives Signal für die Umwelt, den Klimaschutz und die Artenvielfalt verbunden ist. Es soll uns und viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene ermutigen, sich weiterhin einzusetzen.

Aber nicht nur politisch setzen wir uns für dieses Anliegen ein. Wir, der KinderschutzBund München e. V., versuchen, unserer Verantwortung für die Umwelt und somit für die Welt der nächsten Generation ernst zu nehmen. In unseren Kindertageseinrichtungen geschieht das z. B. durch die Zubereitung aller Mahlzeiten mit Bioprodukten und den Einsatz von biologisch abbaubaren Reinigungsmitteln. Wir zeigen den Kindern und somit auch den Eltern von Anfang an, wie sie Verantwortung für die Umwelt übernehmen können. Mit den Kindern besuchen wir z. B. einen Imker, der ihnen die Bedeutung der Bienen direkt vor Ort erklärt. Bei „Forschungsprojekten“ lernen bereits die Kleinsten, die Natur im Großen und ganz Kleinen genau zu betrachten und somit besser zu verstehen.

Dies ist allerdings nur mit Ihrer Unterstützung und der Tatkraft unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen möglich. Hierfür bedanken wir uns recht herzlich, verbunden mit der Bitte, dass Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für eine finanzielle und ehrenamtliche Förderung unseres Vereines werben.


Helene Nemetschek, Vorsitzende


Fabian Rössel, Geschäftsführer

Kinder schützen
Eltern unterstützen
Familien stärken

KinderschutzZentrum
München

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München, Telefon 089 - 55 53 56, kischuz@dksb-muc.de

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 und 13.30 bis 17.00 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.30 und 13.30 bis 16.00 Uhr

Zusätzliche Telefonbereitschaft: Montag bis Freitag 19.00 bis 20.00 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 9.30 bis 11.30 Uhr



Foto: KinderschutzZentrum

Das KinderschutzZentrum ist eine Beratungsstelle für Familien und Fachkräfte aus der Stadt München, dem Landkreis München und Oberbayern.

Wir beraten insbesondere dann, wenn Kinder von Vernachlässigung, körperlicher, sexualisierter oder seelischer Gewalt in der Familie oder im sozialen Nahraum betroffen sind. In Phasen besonderer Belastung und psychischer Instabilität sind Eltern zeitweise nicht in der Lage, ihre eigene Problematik hinreichend zu reflektieren, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu erfüllen und deren Schutz sicherzustellen.

Eltern, Kinder und Fachkräfte erreichen unser Beratungs- und Krisentelefon jeden Tag schnell und niedrigschwellig. Wir bieten allen Familienmitgliedern beraterische und therapeutische Hilfen im Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppen-Setting an. Unsere Beraterinnen und Berater unterstützen Eltern in der Beziehung zu ihren Kindern und darin, sie gewaltfrei zu erziehen. Die Heranwachsenden stärken wir, damit sie erlittene, teilweise traumatische Gewalterfahrungen möglichst gut verarbeiten können. Den sozialen Kontext, in dem sich Kinder bewegen, wie Kindertagesstätte, Schule, Jugendamt oder ambulante Hilfen, beziehen wir engmaschig in unsere Arbeit ein. Entsprechend der gesetzlichen Grundlage beraten wir bei möglicher Kindeswohlgefährdung als „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §§ 8a/8b SGB VIII.

Für wen sind wir da

- Kinder und deren Eltern sowie Bezugspersonen
- Personen im sozialen Umfeld, die sich Sorgen um ein Kind machen
- Fachkräfte aus Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Kindertagesstätten, Gesundheitswesen und Justiz
- Medien und Instanzen der Öffentlichkeit

Unser Team

Unser multiprofessionelles Team bündelt psychologische, sozialpädagogische, pädagogische sowie therapeutische Kompetenzen und wird unterstützt durch eine Leitungs- und Teamassistentin sowie eine*n Praktikant*in der sozialen Arbeit. Alle 9 Berater*innen verfügen über therapeutische Zusatzqualifikationen. Für viele Familien ist es äußerst wertvoll, dass wir je nach Bedarf männliche und weibliche Kolleg*innen einsetzen können.

Weitere Angebote des KinderschutzZentrums

- **Frühe Hilfen** – Aufsuchende Unterstützung für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren
- „**man|n sprich|t**“ – Gruppentherapie für Männer, die Kinder sexuell misshandelt haben
- „**Beziehungshungrig und grenzenlos**“ – Gruppentherapie für sexuell grenzverletzende Jungen
- „**Grenzen-Kompetenzen-Training**“ – psychoedukatives Training für sexuell auffällige Jungen
- „**Kinder im Blick**“ – Kursangebot für Eltern nach Trennung und Scheidung
- **Elterntelefon** – gebührenfreies Beratungsangebot zu Erziehungsfragen

Finanzierung

Das KinderschutzZentrum wird gefördert von der Landeshauptstadt München, der Regierung von Oberbayern und dem Landratsamt München sowie aus Spenden und Eigenmitteln des KinderschutzBundes München e.V. finanziert.



Landeshauptstadt
München



Landratsamt
München



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Arbeitsschwerpunkte 2018

Unser wichtigster Schwerpunkt ist die **telefonische und persönliche Beratung von Familien**. 2018 berieten wir in **insgesamt 974 Fällen** Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachleute in unterschiedlichsten Settings.

Unsere besondere Expertise im komplexen Feld des Kinderschutzes und im **Umgang mit möglichen Kindeswohlgefährdungen** wurde auch 2018 wieder stark in Anspruch genommen. In 181 Fällen (19 %) berieten wir als „insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §§ 8a/8b SGB VIII zahlreiche Fachkolleg*innen aus München und Oberbayern. Diese Beratungen fanden im persönlichen oder telefonischen Kontakt und anhand einheitlicher Qualitätsstandards der Landeshauptstadt München statt. In Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutzzentren boten wir etwa 50 Fachkräften aus München eine 14 Tage umfassende Ausbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ an.

Unser besonderes Angebot eines schnell erreichbaren **Beratungs- und Krisentelefon**s wurde intensiv genutzt. 605 Anfragenden konnte telefonisch geholfen werden, oft in akuten Krisen. Weitere 369 Familien wurden darüber hinaus auch persönlich beraten. Beratung und Therapie bei Vernachlässigung (46 % der Beratungen), sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen (54 %) und körperlicher Gewalt (32 %) sind hier weiterhin die zentralen Anliegen. Dabei bildet Vernachlässigung häufig den Boden für weitere Gefährdungen von Kindern, zudem können mehrere Formen von Gewalt parallel auftreten.

Die **Beratung von hochstrittigen Eltern** sowie nach dem „Münchner Modell bei Trennung und Scheidung“ nahm viel Kapazität in Anspruch. 2018 unterstützten wir 146 hochstrittige Familien (15 % der Beratungen). 23 dieser Familien erfüllten die Kriterien des Münchner Modells, 13 davon die Kriterien des Sonderleitfadens zum Münchner Modell.

Die **Arbeit mit sexuell grenzverletzenden Jugendlichen** war auch 2018 ein zentrales Thema. Die therapeutische Gruppe „Beziehungshungrig und grenzenlos“ mit fünf Teilnehmern endete im Frühjahr. Das psychoedukative „Grenzen-Kompetenzen-Training“ boten wir 2018 zweimal an. Es nahmen jeweils fünf Jugendliche daran teil.

Für 2019 freuen wir uns auf unsere gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren veranstaltete zweitägige **Fachtagung „Sexuelle Gewalt in familiären Lebenswelten“ am 9. und 10. Mai 2019** und auf unser **Jubiläumsfest zum über 40-jährigen Bestehen des KinderschutzZentrums**.

Kirstin Dawin
Leiterin KinderschutzZentrum München



Foto: picture alliance/imageBROKER

Projekte des KinderschutzZentrums

Frühe Hilfen – Unterstützung für psychosozial belastete Familien

Das Projekt unterstützt Familien mit Kindern bis zu drei Jahren in den Stadtteilen Laim und Schwanthalerhöhe bis zu drei Monate lang zu Hause. Die Kinderkrankenschwestern des Referats für Gesundheit und Umwelt vermitteln die Familien an unsere Fachkräfte. Das Angebot ist freiwillig, vertraulich und für die Familien kostenfrei.

Die Geburt eines Kindes bringt neben Freude und Bereicherung oft auch Schwierigkeiten mit sich: Probleme mit dem Essen oder Schlafen, Unsicherheiten bezüglich der kindlichen Bedürfnisse und Entwicklung, Eheprobleme oder finanzielle Sorgen können Eltern sehr verunsichern und belasten. Darunter kann auch der Kontakt zum Kind leiden, wo doch eine liebevolle Beziehung der sehnlichste Wunsch von Eltern ist. Wir sprechen mit Müttern und Vätern über ihre Fragen und Sorgen, helfen, die Signale des Kindes besser zu verstehen, fördern eine positive Bindung zwischen Eltern und Kind und stellen bei Bedarf Kontakte zu Angeboten und Einrichtungen im Stadtteil her. 2018 wurden 43 Familien mit 59 Kindern unter drei Jahren (26 Jungen und 33 Mädchen) betreut.

Frühe Hilfen

„man|n sprich|t“ – Therapeutische Gruppenarbeit mit sexuellen Kindesmisshandlern in Kooperation mit MIM e.V.

Die deliktorientierte therapeutische Arbeit mit Männern, die Kinder sexuell missbraucht haben und/oder Kinderpornographie konsumieren, ist nach unserem Verständnis eine notwendige Präventionsmaßnahme für einen wirkungsvollen Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt. Bei den sexuellen Übergriffen sind häufig die eigenen Kinder, Stiefkinder, Enkel oder die Kinder von Freunden betroffen. Das Ziel der zweijährigen Therapie ist es, die Grundhaltungen und Strategien offenzulegen, mit denen die Männer die sexuelle Gewalt bagatellisieren und rechtfertigen. In der Auseinandersetzung mit der Gruppe sollen sie die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Viele der Männer weisen zusätzlich Persönlichkeitsstörungen, Depressionen und Suchterkrankungen auf. Zufriedenstellende soziale Kontakte gelingen ihnen nur schwer, ebenso Sexualität, die auf Augenhöhe partnerschaftlich verhandelt wird. Intensive familientherapeutische Angebote sowie Helfer*innenkonferenzen ergänzen im Einzelfall die Arbeit, um Hilfestellungen für das gesamte familiäre Umfeld und die betroffenen Kinder anzubieten und/oder bestehenden Gefährdungslagen entgegenzuwirken. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Die meisten Anfragen erreichen uns von Männern, die eine gerichtliche Therapieauflage erfüllen müssen oder denen eine Verurteilung droht, sowie von Männern, bei denen die Therapie von ihrem sozialen Umfeld gefordert wird. Vereinzelt wenden sich Männer auch aus Eigeninitiative an uns. Im Jahr 2018 betreuten wir insgesamt 94 sexuelle Misshandler.



Kinder schützen
bei sexueller Gewalt

„Beziehungshungrig und grenzenlos“ – Gruppentherapie für sexuell grenzverletzende Jungen

Für Jugendliche, die durch sexuelle Grenzverletzungen auffällig geworden sind, bieten wir eine deliktorientierte therapeutische Gruppe an, die über 1 ½ Jahre wöchentlich stattfindet. Die Jugendlichen haben mangelnde Bindung, Vernachlässigung, Gewalt sowie ein Fehlen verlässlicher Strukturen und elterlicher Präsenz erlebt. Aufgrund dieser Erfahrungen sind sie sowohl gefährdend für andere, als auch selbst in ihrer psychischen, sozialen und psychosexuellen Entwicklung gefährdet. Wir arbeiten mit ihnen daran, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und weitere sexuelle Grenzverletzungen zu verhindern. Zudem fördern wir im Gruppenkontext die soziale Kompetenz sowie einen reflektierten Umgang der Jugendlichen mit ihren (sexuellen) Bedürfnissen und mit Pornographie. Zusätzlich boten wir Vorklärung, Diagnostik und Gefährdungseinschätzung bei Fragen sexueller Devianz von Kindern und Jugendlichen für 148 Anfragen aus München und dem Umland.

„Grenzen-Kompetenzen-Training“ – Psychoedukatives Training für sexuell auffällige Jugendliche



Foto: picture alliance/Westend61

Das „Grenzen-Kompetenzen-Training“ unterstützt sexuell auffällige Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren drei Monate lang bei einer positiven Sexualentwicklung und trägt dazu bei, mögliche Selbst- und Fremdgefährdungen abzuwenden. In den wöchentlichen Gruppentreffen bieten wir einen geschützten Raum für heikle Themen und Fragen zu Beziehung und Sexualität und stärken die soziale Kompetenz der Jugendlichen. Vor dem Hintergrund der ständig verfügbaren digitalen Medien und dem schnellen Zugang zu pornographischem Material benötigen sie Aufklärung sowie Orientierung und Sensibilisierung hinsichtlich angemessener Grenzen.

Dieses Training boten wir 2018 zweimal an, es nahmen insgesamt 10 Jugendliche daran teil.

„Kinder im Blick“ – Kurs für Eltern nach Trennung und Scheidung

Wenn Eltern sich trennen, gibt es manchmal über lange Zeit eskalierende Konflikte über Umgang, Sorgerecht oder Aufenthalt der Kinder. Zusätzlich zu unseren regulären Beratungen bieten wir deshalb für Eltern in Trennung zweimal im Jahr den psychoedukativen Kurs „Kinder im Blick“ an.

In sieben Einheiten werden drei große Themenkomplexe besprochen. Der Selbstfürsorge der Eltern kommt dabei eine essentielle Rolle zu: Denn nur wer die eigenen Kraftreserven regelmäßig auffrischt, kann nach der Trennung ein liebe- und verständnisvolles Gegenüber für Kinder sein. Um sich in die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder und deren Loyalitätskonflikte einzufühlen, üben die Eltern in Rollenspielen, wie sie ihren Kindern helfen können, mit schwierigen Gefühlen umzugehen, und wie sie die Bindung zu ihnen stärken können. Im dritten Baustein des Kurses üben die Teilnehmer*innen den Umgang mit dem anderen Elternteil in kritischen Situationen. Es ist für Mütter und Väter eine große Herausforderung, bei den oft zahlreichen gegenseitigen Verletzungen im Blick zu behalten, dass negative Äußerungen über den anderen Elternteil ihren Kindern sehr schaden können. Der bewusste „Ausstieg aus der Eskalationsachterbahn“ sowie eine bessere Kommunikation mit dem anderen Elternteil sind daher zentrale Ziele.

2018 fanden zwei Kurse mit insgesamt fünfzehn Teilnehmenden statt.

Das Elterntelefon – 0800 111 0 550

Das Elterntelefon ist ein gebührenfreies vertrauliches Gesprächs- und Beratungsangebot. Anrufer*innen erreichen am Elterntelefon München professionell ausgebildete Berater*innen, die für ihre vielfältigen Fragen, Probleme und Ängste ein offenes Ohr haben und gemeinsam mit ihnen individuelle Antworten finden. Unser Elterntelefon ist angeschlossen an das bundesweite Netz unter dem Dachverband der „Nummer gegen Kummer“ und montags bis mittwochs von 9.00 bis 11.00 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 17.00 bis 19.00 Uhr unter der Rufnummer 0800 111 0 550 zu erreichen.

Mütter und Väter berichten am Elterntelefon von ihren Erziehungsunsicherheiten, von Überforderung, Hilflosigkeit und „Ausgebranntsein“. Manche Eltern sind durch eigene psychische Probleme oder Suchtprobleme belastet und haben wenig Vertrauen in ihre Erziehungsfähigkeit. Ergänzend zur telefonischen Hilfestellung empfehlen wir bei Bedarf weiterführende Hilfen wie Erziehungsberatung oder therapeutische Unterstützung.

2018 führten die Fachkräfte am Elterntelefon 116 Beratungen durch.



Hippmannstraße 7, 80639 München, Telefon 089 - 17 77 68, Fax 089 - 1 78 33 51, kisch@dksb-muc.de
Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 13.00 Uhr – Außerhalb dieser Zeit sind wir erreichbar über Anrufbeantworter



Foto: KinderschutzHaus

Das KinderschutzHaus München ist eine Schutzstelle für Kinder im Sinne des § 42 SGB VIII. Wir nehmen Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren für eine begrenzte Zeit auf, Kinder, die das Stadtjugendamt München oder Jugendämter aus den Landkreisen in Obhut genommen haben.

Bei uns erfahren die Kinder Schutz, Sicherheit und Geborgenheit, ebenso gezielte Förderung und Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse. Wir sind eine kleine, familiäre Einrichtung mit liebevoll gestalteten Räumen, die den Kindern einen Ort zum Wohlfühlen und ein Zuhause auf Zeit bieten sollen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, mit Schulen, Kindertagesstätten sowie den Kolleg*innen der Jugendämter entwickeln wir gemeinsam Perspektiven für die Kinder und unterstützen so den Hilfeprozess.

Unser Angebot

Wir bieten neun Kindern im Alter von zwei bis zehn Jahren in akuten Krisen Platz in einer intensivpädagogischen Wohngruppe. Als stationäre Kriseneinrichtung nach § 42 SGB VIII verbinden wir die vorübergehende stationäre Unterbringung mit intensiver Familienarbeit, wie Begleitung, Anleitung und Krisenintervention. Das breite therapeutische Angebot für Kinder in Form von therapeutischen Einzel- und Gruppenmaßnahmen und psychologischer Diagnostik trägt dazu bei, gemeinsam Wege aus der Krise zu entwickeln.

In intensiver Zusammenarbeit mit dem gesamten Helfersystem begleiten wir die Aufnahme und Rückführung der Kinder in die Familie oder in eine weiterführende Einrichtung.

Über freie Plätze informiert das Portal der FG Inobhutnahme: www.inobhutnahme-muenchen.de

Unser Team

Unser Team vereint pädagogische, sozialpädagogische, psychologische und familientherapeutische Fachkenntnis. Die Mitarbeiter*innen verfügen über umfangreiche Erfahrungen im Bereich des Kinderschutzes. Mitarbeitende für Verwaltung, Hauswirtschaft und Haustechnik ergänzen das Team.

Statistik 2018

2018 war das KinderschutzHaus zu 88,6 % belegt. Bei uns lebten insgesamt 22 Kinder aus 14 Familien. 14 Kinder wurden neu aufgenommen, 13 wurden entlassen, 8 konnten in die Familie zurückkehren und 5 wechselten in andere stationäre Einrichtungen. Dies entspricht einer Rückführungsquote von 61,5 %.

Gut aufg'stellt

Neue Pädagog*innen und neuer psychologischer Fachdienst

In enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung des KinderschutzBundes München, der Heimaufsicht der Regierung von Oberbayern und dem Stadtjugendamt München erstellten wir eine fortgeschriebene Leistungsbeschreibung und ein Konzept, um den immer schwieriger werdenden Anforderungen des Kinderschutzes gerecht zu werden. Viele hilfreiche Gespräche und Ortstermine mit allen Beteiligten führten schließlich zu einem positiven Ergebnis. Seit August 2018 hat das KinderschutzHaus München eine neue Betriebserlaubnis und kann dadurch seinen Auftrag als Schutzstelle nach § 42 SGB VIII noch besser erfüllen. Auch die Entgeltverhandlungen wurden im November 2018 erfolgreich abgeschlossen.

Wir freuen uns, dass wir weitere Pädagog*innen für den Gruppendienst gewinnen konnten. Die Versorgung der Kinder hatte uns vor allem in der Nacht vor große Herausforderungen gestellt, denn gerade die Kleinen sind dann oft von Heimweh, Schlafstörungen und Ängsten geplagt und müssen bestmöglich betreut werden. In der neuen Betriebserlaubnis ist nun festgeschrieben, dass die Kolleg*innen im Nachtdienst dafür entlohnt werden, dass sie die gesamte Zeit über wach sind. So ist eine ausgezeichnete Versorgung auch während dieser Zeit stets sichergestellt.

Auch ein neuer Psychologe hat die Arbeit bei uns aufgenommen. Alle haben dazu beigetragen, dass er sich gut einarbeiten konnte. So ist die psychologische Versorgung der Kinder wieder hervorragend gewährleistet.

Kinderschutzarbeit ist immer wieder eine große Herausforderung für alle Mitarbeiter*innen im Haus. Das Leid, die Trauer und die Ängste der Kinder sind oft nur gemeinsam zu ertragen. Ein engagiertes Team, gute Voraussetzungen durch den Träger und vor allem die Unterstützung durch unseren Geschäftsführer und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle haben in diesem Jahr dazu beigetragen, dass wir unsere Idee von Kinderschutz im KinderschutzHaus umsetzen können.

Herzlichen Dank

Unsere Ferienfahrt, die auf einen Campingplatz in Niederbayern führte, war für unsere Kinder ein großes Abenteuer. Diese kleine Auszeit hat allen gut getan, und die Kinder haben noch Wochen danach davon erzählt. Die Ausflüge an den Wochenenden und in den Ferien sind immer ein Highlight. Viele Spenden haben den Kindern wieder tolle Erlebnisse ermöglicht, die ein wenig über so manche Traurigkeit hinweggeholfen haben.

Dank einer mehr als noblen Spende wurde der Essbereich im Gruppenraum mit einem strapazierfähigeren Boden versehen. Kinder und Mitarbeiter*innen freuen sich zudem über die Neugestaltung der Arbeitsplätze und des Pausenraums.

Wir bedanken uns auch in diesem Jahr ausdrücklich bei all den Spender*innen, die unsere Arbeit mit den Kindern und Familien so großzügig und unbürokratisch unterstützen. Ohne ihre Hilfe wäre vieles nicht möglich, sei es eine Ferienfahrt oder ein neuer Schulranzen. Vielen herzlichen Dank!

Auch im Jahr 2018 haben wir wieder viele Anfragen von Jugendämtern, Ärzten und Familiengerichten für unser Haus erhalten, die wir nicht alle berücksichtigen konnten. Wir danken für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.

Andrea Wimmer
Leiterin KinderschutzHaus München



Foto: KinderschutzHaus



Foto: Komm!

„Komm, wir finden eine Lösung!“ ist ein Präventions- und Interventionsprojekt für kreative Konfliktlösung in der Schule. Wir vermitteln Grundschulkindern Fähigkeiten, Konflikte fair und gewaltfrei zu regeln. In fünf Einheiten widmen wir uns den Themen Klassengemeinschaft, Kommunikation und Wahrnehmung, Gefühle, Wünsche und kreative Konfliktlösung und beugen so in den Klassen Mobbing vor.

Zum einen setzt Komm! bei jedem Kind individuell an. Wir stärken die Empathiefähigkeit und entwickeln die sozialen Kompetenzen weiter. Zum anderen zielt Komm! darauf ab, das Miteinander und die Atmosphäre in der Gruppe zu verbessern.

Wir beziehen Lehrkräfte aktiv in die Trainings mit ein und informieren das Kollegium sowie die Eltern über den Projektablauf. So können die Komm!-Inhalte nachhaltig an der Schule verankert werden.

Innovativ erarbeitet Komm! auf der Basis des Präventionsangebots wirkungsvolle Interventionen für Grundschulklassen, in denen Schikane und gravierende Mobbingstrukturen vorhanden sind. Lehrkräfte, Schulen und Eltern können sich gerne bei Interesse oder mit konkreten Anfragen an uns wenden.

Unser Team

Die fachliche Leitung und organisatorische Abwicklung liegt in den Händen der Projektleiterin Dr. Agnes Becker und der Projektkoordinatorinnen Gilgia Pitsch und Katharina Wulff (bis September 2018). Das Komm!-Team setzt sich aus 19 Mitarbeitenden auf Honorarbasis – elf Frauen und acht Männern – zusammen. Jeweils ein Mann und eine Frau arbeiten gemeinsam in den Klassen, wodurch geschlechtsspezifische Angebote möglich werden.

Statistik

2017	2018
24 Schulen	21 Schulen
55 Klassen	61 Klassen
294 Trainingseinheiten	305 Trainingseinheiten
1.211 Kinder	1.215 Kinder

Gefördert von



Thematische Schwerpunkte im Jahr 2018

Pilotprojekt „Sozialkompetenztraining für Vorschulkinder“

Ein gutes Miteinander in der Gruppe ist wichtig für eine positive Entwicklung von Kindern und legt eine sichere Basis für den Start in die Schulzeit. Leider kann sich bereits im Kindergarten eine Atmosphäre entwickeln, in der Auslachen, Ausschließen oder körperliche Auseinandersetzungen normal erscheinen. Die Kinder erleben die Gruppe dann nicht als sicheren Ort, an dem sie sich ausprobieren können, sondern als bedrohlich und einsam.

Das Team eines Münchner Kindergartens wandte sich im Frühjahr 2018 mit der Bitte an uns, mit den Vorschulkindern an der Sozialkompetenz zu arbeiten. Es hatte sich dort eine „Gang“ gebildet, die die anderen schikanierte. In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik (AGFP) entwickelten wir das Pilotprojekt „Sozialkompetenztraining für Vorschulkinder“. Wir setzten uns zum Ziel, die destruktiven Gruppenstrukturen aufzubrechen und die Vorschulkinder spielerisch für die Übergangszeit zu stärken. In drei Trainingseinheiten arbeiteten wir mit den Kindern an den Themen:

- Meine Stärken: Das kann ich gut und bringe ich in eine gute Gemeinschaft ein.
- Meine Gefühle: Diese Gefühle kenne ich. So zeige ich, wie es mir geht.
- Freundschaft und das „Wir“: Wie ich Gemeinschaft erleben kann und wir unser Miteinander verbessern.

Das Projekt richtete sich, dem systemischen Ansatz folgend, an die Kinder, die Eltern und die Erziehenden. Für die Eltern wurde zu Beginn des Trainings ein spezieller Abend angeboten, bei dem sie sensibilisiert wurden, wie sie ihre Kinder für den Übergang an die Grundschule stärken können. Zum Abschluss gestalteten die Mütter und Väter einen Baum mit Wunsch-Früchten für ihr Kind. Auf diesen Wunschbaum waren die Kinder sehr stolz.

Eine Erzieherin begleitete alle Trainingseinheiten und war aktiv mit einbezogen. Zusätzlich haben wir für das ganze Team eine kollegiale Beratung angeboten. Hier wurde der Umgang mit Konflikten und die Haltung gegenüber herausfordernden Kindern reflektiert und diskutiert. Außerdem wurden von unserer Seite Leitlinien bei „Mobbing“ in Kindergartengruppen beleuchtet. Gemeinsam mit dem Team konnten wir viele Methoden besprechen und ausprobieren sowie Bilderbuchempfehlungen weitergeben.

Das Pilotprojekt „Sozialkompetenztraining für Vorschulkinder“ hat gutes Potenzial. Die Zusammenarbeit mit den Erziehenden sowie den beteiligten Eltern war sehr gewinnbringend für die Kinder, und einer nachhaltigen Verankerung der Inhalte stand das Team positiv gegenüber.

Auf dem Fachtag „Hänseln, streiten, mobben?! Stärken der Umgang mit herausforderndem Verhalten unter Kindern“ des RBS für Mitarbeitende in Münchner Kindertageseinrichtungen konnten wir mit einer Ausschreibung auf dieses Angebot aufmerksam machen. Für das Jahr 2019 gibt es bereits weitere Anfragen für das Projekt.



Foto: Komm!

Kommunikation mittels digitaler Medien

Wie geplant, beschäftigten wir uns verstärkt mit dem Thema „Kommunikation mittels digitaler Medien“. Das Komm!-Team tauschte sich mit den externen Referenten Stefan Schmidt und Florian Hoffmann (Präventionsprojekt INSIDE, Condrops e.V.) zum Thema „Medien, Cybermobbing, Sucht“ aus.

Das Bewusstsein, dass das Erlernen des richtigen Umgangs mit den neuen Medien als Teil unserer modernen Gesellschaft wichtig ist, wurde gestärkt. In der virtuellen Welt entstehen, genauso wie im direkten Kontakt, Konflikte, für die Kinder teilweise Unterstützung brauchen. Interessierte und präzise Ansprechpersonen, die Kinder im Umgang mit Medien verlässlich begleiten und mit ihnen den sichersten Weg finden, sind eine wichtige Präventionsmaßnahme. Gestärkt durch OMA (Ohr-Mund-Auge) und Gefühlsverbalisierung mit Sonne-Wolke-Gewitter kann man auch im virtuellen Raum Spaß haben, sich für eine gute Stimmung in der Gruppe einsetzen und bei Konflikten gemeinsam eine Lösung finden!

Dr. Agnes Becker und Gilgia Pitsch
Projektleiterin und Projektkoordinatorin Komm!



Das KITZ ist eine besondere Einrichtung. Mit unserem vielfältigen Angebot reagieren wir auf die Bedürfnisse und Lebensumstände von Eltern und Kindern aus dem Stadtteil Laim. Unter einem Dach gibt es altersgemischte Kindergruppen sowie nach der Öffnungszeit und am Wochenende weitere Angebote für Kinder und Familien. Außerdem stehen wir als niedrigschwelliges Beratungsangebot Laimer Familien zur Verfügung. Wir werden von vielen Eltern tatkräftig unterstützt und sind im Stadtteil und darüber hinaus gut vernetzt.

Unser Angebot

Wir bieten zwei Kinderbetreuungsgruppen an, deren Öffnungszeit und Zusammensetzung unterschiedlich ist:

- Eine Gruppe mit 15 Plätzen für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren und einer Buchungszeit von 4, 5, 6, 7 oder 8 Stunden, geöffnet Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr
- Eine Gruppe mit maximal 25 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren mit einer Buchungszeit von 4, 5, 6 oder 10 Stunden, geöffnet Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr

Unser Team

Das Fachteam setzt sich zusammen aus zwei Sozialpädagoginnen (Leitung und erweiterte Familienhilfe), drei Erzieherinnen, zwei Zweitkräften und einem Helfer im Bundesfreiwilligendienst. In der Biofrischküche und für die Reinigung beschäftigen wir zusätzliche Kräfte.

Statistik 2018

Wir führten 74 Beratungsgespräche, 30 Gespräche mit Eltern und 4 mit Lehrkräften. Es gab 5 Hausbesuche sowie 28 Kontakte und Sitzungen mit dem Jugendamt. Von unseren 40 Kindern haben 4 eine Behinderung, 27 kommen aus Familien mit Migrationshintergrund, 2 davon mussten eine Flucht erleben. Zwei Ferienwochen für Stadtteilkinder, zwei Walderlebnistage an Wochenenden und 6 offene, kreative Abende für Eltern bereicherten das Jahr.

Wer trägt die Kosten?

Das KinderTageszentrum wird durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München, den Freistaat Bayern und Elternbeiträge finanziert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der städtischen Gebührensatzung.

Gesunde Ernährung von Anfang an

Nach Auskunft der AOK sind etwa zwanzig Prozent der Kinder in Deutschland übergewichtig. Sie essen zu viel Fett, zu viele Süßigkeiten und bewegen sich zu wenig. Wie gefährlich das ist, wird oft kaum beachtet, obwohl Übergewicht für Kinder ernste gesundheitliche Auswirkungen haben kann. Dabei ist gesunde Ernährung gerade im Kindesalter besonders wichtig. Sie sichert Wachstum und Entwicklung, stärkt das Immunsystem, vermeidet Mangelzustände und beugt ernährungsbedingten Krankheiten wie Diabetes vor. Vor allem jedoch erlernen Kinder in den ersten zehn Jahren ihres Lebens das Ernährungsverhalten, das die Grundlage für ihre lebenslangen Essgewohnheiten bildet.

Die Bioküche im KITZ nimmt dies sehr ernst. Die Kinder bekommen täglich drei ausgewogene und gesunde Mahlzeiten: ein Frühstück, das Mittagessen und am Nachmittag noch eine Brotzeit. Dabei muss auf die von den Kindern so geliebten Süßigkeiten nicht völlig verzichtet werden, denn eine kleine Portion Süßes hat durchaus ihre Berechtigung auf dem Speisezettel. Die Hauptbestandteile sind jedoch

immer Obst, Gemüse, Salat, Milch- und Getreideprodukte. Fleisch kommt aus Umweltgründen selten auf dem Speiseplan vor. Dafür leckeres Biobrot, das uns der Münchner Biobäcker Fritz jede Woche kostenlos zur Verfügung stellt. Das alles wird täglich von unserem Koch und einer Diätassistentin frisch und liebevoll zubereitet, schön angerichtet und kindgerecht angeboten.

Manchmal zeigen die Küchenmitarbeiter*innen den Kindern vor dem Essen auf einem Teller die verschiedenen Zutaten, aus denen ihre Mahlzeit gekocht wurde. So lernen sie die unterschiedlichen Obst- und Gemüsesorten, aber auch verschiedene Hülsenfrüchte kennen, wissen, dass es unterschiedliche Kräuter gibt und wie Knoblauch oder Ingwer aussehen, riechen und schmecken. Sie können auch das Wachstum unterschiedlicher Kräuter und Gemüsesorten wie Basilikum, Pfefferminze, Melisse, Peperoni und Tomaten beobachten, die unser Koch in Blumentöpfen oder im kleinen KITZ-Garten anbaut und erntet.

Bei den Mahlzeiten gibt es klare Regeln: Das KITZ legt fest, wann gegessen wird und was es zu essen gibt. Jedes Kind, egal wie alt es ist, entscheidet, ob, was von den angebotenen Speisen und wie viel es essen mag. Zwang gehört nicht an den Esstisch. So sind die Mahlzeiten, die immer mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnen, fröhliche und gesellige Runden mit vielen guten Gesprächen. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Kinder genügend trinken, nicht nur beim Essen, sondern auch während der restlichen Zeit.

Die gesunde Ernährung wird mit viel Bewegung an der frischen Luft ergänzt. Alle Kinder spielen jeden Tag im Garten, in dem ein Gartenhaus mit Klettermöglichkeit und Rutschbahn, das Trampolin sowie Bewegungsspielsachen zum Fahren, Springen und Rennen einladen. Mit allen Mädchen und Jungen, die älter als vier Jahre sind, gehen wir außerdem wöchentlich auf einen der umliegenden Spielplätze, wo sie noch mehr Platz zum Toben und Spielen haben. Bewegte Singspiele im Begrüßungskreis sowie das wöchentliche Yogaangebot, an dem sich bereits die jüngsten Kinder beteiligen können, runden das „bewegte“ Leben im KITZ ab.

Dr. Gabriele Reisenwedel-Terhorst
Leiterin KinderTageszentrum Laim



Foto: KITZ



Foto: KinderHaus Medienfabrik

Ein besonderes KinderHaus

Unsere 1- bis 6-jährigen Kinder werden in vier Gruppen altersgemischt betreut und gefördert. Darüber hinaus bietet unsere Krippengruppe Platz für 12 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren.

Die Altersmischung stellt eines unserer wichtigsten Prinzipien dar, da sie eine Fülle an Erfahrungs- und Entwicklungsanregungen für die Heranwachsenden bereithält.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzepts ist die alltagsintegrierte Sprachförderung. Ihrer Entwicklung entsprechend werden die Kinder unterstützt und zu neuen Schritten angeregt.

Das KinderHausTeam

Unser „buntes“ Team setzt sich aus Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, einer Heilpädagogin, einer Sprachförderkraft, Köchinnen und Reinigungskräften zusammen. Insgesamt arbeiten hier 22 Voll- und Teilzeitkräfte unterschiedlicher Nationalität.

In Form von kurz- oder längerfristigen Praktika, dem „Freiwilligen Sozialem Jahr“ und dem „Bundesfreiwilligendienst“ bietet das KinderHaus jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich und persönlich zu orientieren. Ihre tatkräftige Unterstützung wird bei uns dankend angenommen.

Statistik 2018

Im Jahr 2018 besuchten im Monat durchschnittlich 84 Kinder mit 21 unterschiedlichen Muttersprachen unser Haus. Davon waren 35 unter 3 Jahre alt. Wir haben Geschwister aus 24 Familien betreut.

Wer trägt die Kosten?

Das KinderHaus Medienfabrik wird durch das Referat für Bildung und Sport der Stadt München, den Freistaat Bayern, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Elternbeiträge finanziert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach der aktuellen Gebührenordnung.

Das KinderHaus Medienfabrik aus der Elternperspektive

Im April 2010 öffnete das KinderHaus in der Medienfabrik. Seit Frühjahr 2011 – zuerst mit unserem Sohn, danach mit unserer Tochter – erleben wir die Entwicklung der Einrichtung hautnah mit. Das Betreuungskonzept mit Kindern unterschiedlichen Alters in einer Gruppe und ohne einen Wechsel von der Krippen- in eine Kindergarten-Gruppe hat uns damals sehr gut gefallen. Nach den vielen positiven Erfahrungen der letzten Jahre sind wir mehr denn je davon überzeugt. Die Kinder erleben von Beginn an ein stabiles soziales Umfeld in ihrer Gruppe als Grundlage für eine unaufgeregte und konstante Entwicklung. In unserer heutigen hektischen Zeit ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Natürlich habe ich durch die nunmehr 7-jährige Mitarbeit im Elternbeirat viele Einblicke in die Schwierigkeiten und Herausforderungen erhalten, die eine solche Einrichtung für alle Mitarbeiter*innen mit sich bringt. Seien es personelle Engpässe, Meinungsverschiedenheiten zwischen Erzieher*innen und Eltern, zwischenmenschliche Themen und vieles mehr. Das alles gehört nun mal zu einem Haus mit rund 80 Kindern und 20 Betreuer*innen. Dieser täglichen Herausforderung stellen sich alle, die dort Verantwortung tragen, mit sehr großem Engagement. Den Schwierigkeiten zum Trotz gelingt es immer, Kontinuität und Stabilität zu erhalten, sehr zum Wohl der hier betreuten Mädchen und Jungen. Und unsere Kinder zeigen uns das jeden Tag, indem sie gerne und mit Freude ins KinderHaus gehen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Einrichtungen wird bei uns jeden Tag frisch gekocht und damit für eine ausgewogene Ernährung gesorgt. Regelmäßig dürfen die Kinder in der Küche hautnah miterleben, wie das Essen vor- und zubereitet wird, und sie dürfen dabei auch selbst mithelfen. Sie erleben so unmittelbar, dass gesundes Essen zu kochen, auch einen gewissen Aufwand bedeutet. Das führt nicht zuletzt immer wieder zu lustigen Anekdoten.

Unsere Kinder aßen bzw. essen im KinderHaus Vieles, das sie zu Hause standhaft verweigern (Stichwort: grüner Salat). Es fällt schon mal die leicht frustrierende Anmerkung, dass die Eltern schlicht und einfach nicht kochen können. Wenn man sich dann von dem Vorwurf des „Nicht-Kochen-Könnens“ erholt hat, überwiegt allerdings das beruhigende Gefühl, dass unsere Kinder zumindest fünf Tage in der Woche gut und gesund ernährt werden. Insbesondere das marokkanische Fladenbrot ist ein Renner. Als sich die Möglichkeit bot, bei den „Koch-Engeln“ des Kinderhauses auch mal Nachhilfe zu erhalten, war ich natürlich hoch erfreut. Aber trotz Kochnachhilfe wird das Brot zu Hause nicht gegessen. Das wiederum hat bei mir zu der Gewissheit geführt, dass das KinderHaus etwas ganz Besonderes ist! Und das mit Sicherheit nicht nur in Bezug auf das Essen!

Das KinderHaus Medienfabrik unterstreicht einmal mehr, dass es nicht auf die Exklusivität einer Einrichtung ankommt. Yogakurse, Englischunterricht oder ähnliches sind nicht die entscheidenden Faktoren. Engagiertes Betreuungspersonal, eine unprätentiöse Leitung, verbunden mit einer nachhaltigen Unaufgeregtheit und hoher Sozialkompetenz schaffen ein solides Fundament für die weitere Entwicklung unserer Kinder.

Unser Sohn geht mittlerweile in die dritte Klasse. Zum Abholen seiner Schwester oder zu besonderen Anlässen kommt er immer wieder sehr gerne mit ins KinderHaus. Er erzählt dann, wie es ihm geht oder bringt sein Zeugnis mit. Auch zahlreiche Kontakte zu Familien aus der damaligen KinderHaus-Zeit sind dabei bis heute erhalten geblieben. Das alles zeigt uns, wie wohl sich unser Sohn dort gefühlt hat und wie stark die Beziehung zum KinderHaus nach wie vor ist.

Wir wünschen uns mehr Kindertageseinrichtungen dieser Art und finden es sehr schade, dass es das Konzept nicht flächendeckend in München gibt. Und natürlich möchten wir uns bei allen bedanken, die das KinderHaus in dieser Form ermöglichen!

Rafaela Heidemann

Mitglied im Elternbeirat des Kinderhauses Medienfabrik



Foto: KinderHaus Medienfabrik

Kontakte, Informationen,
Hilfestellungen für Familien
im Stadtteil Laim

FamilienZentrum
Laim

Valpichlerstraße 36, 80686 München, Telefon 089 - 56 69 33, Fax 089 - 54 64 42 25, fam@dksb-muc.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.30 bis 11.30 Uhr und 15.00 bis 17.00 Uhr



Foto: Anny Leniko

Wir sind eine Einrichtung für Familien im Stadtteil, die sich in ihrer Arbeit an den Bedürfnissen von Kindern sowie deren Müttern und Vätern orientiert. Wir fördern Kontakte und Begegnungen, sorgen für Anregungen und Bereicherungen sowie Entlastung im Familienalltag und schaffen damit gute Voraussetzungen für ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen der Kinder. Durch Hilfe zur Selbsthilfe entsteht ein Ort für Eigenaktivität, Engagement und gegenseitige Unterstützung. Alle Familien, unabhängig von Herkunft, Bildung und Einkommen, sollen sich angesprochen fühlen, Zugänge finden und hilfreiche Beziehungen aufbauen können.

Das FamilienZentrum bietet neu zugewanderten Familien mit dem Projekt „Netzwerk Elternbegleitung München Laim“ Begleitung und Unterstützung. Das „Netzwerk Elternbegleitung München Laim“ wird im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Starke Netzwerke Elternbegleitung für geflüchtete Familien“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Unser Angebot

Unsere Angebote umfassen Eltern-Kind-Treffs, Informationen und Auskünfte zu sozialen Fragen, Paar- und Familienberatung, Rechtsberatung, Spielgruppen, Hausaufgabenbetreuung, Kurse rund um die Geburt, Elterntrainings, Musik, Bewegung und Werken für Kinder, Gesundheit und Bewegung für Eltern, Deutschkurse für Mütter sowie Spielaktionen und Veranstaltungen im Stadtteil.

Unser Team

Bei uns arbeiten Fachkräfte und Laien partnerschaftlich zusammen, als Angestellte und Honorarkräfte sowie als Ehrenamtliche. Alle bringen sich mit ihren beruflichen Qualifikationen, ihrem kulturellen Hintergrund sowie ihren Erfahrungen als Eltern ein. Aus dieser Vielfalt ergibt sich ein breites Angebot für die Familien im Stadtteil.

Finanzierung

Das FamilienZentrum wird durch die Landeshauptstadt München, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie aus Beiträgen der Eltern finanziert. Der DKSB München übernimmt anteilig erforderliche Eigenmittel.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Weiterführung des Programms Elternbegleitung für geflüchtete Familien und eine weitere Differenzierung der Angebote

Im Einzugsgebiet des FamilienZentrums Laim liegen drei Gemeinschaftsunterkünfte (GU), in denen Familien mit Kindern untergebracht sind. Um mit diesen Familien ins Gespräch zu kommen und sie zu begleiten, haben sich kontinuierliche Angebote vor Ort bewährt, die seit 2015 im Rahmen des „Aktionsplans für Geflüchtete“ des Stadtjugendamtes durchgeführt werden. Durch das Projekt „Starke Netzwerke für geflüchtete Familien“ des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) können wir seit Mai 2017 zusätzliche Hilfen bieten.

Den Erstkontakt vermittelt meist unser Kooperationspartner, der Sozialdienst der GU.

Es erleichtert den Zugang, wenn die Angebote vor Ort stattfinden und die Teilnahme für alle Interessierten an fünf Vormittagen pro Woche möglich ist. Die Mitarbeiterinnen des Projektes sind qualifizierte Elternbegleiterinnen. Damit die Niederschwelligkeit gewährleistet ist, gestalten sie die Angebote für Kinder spezifisch nach Altersgruppen und für Eltern nach dem Niveau der Sprachkenntnisse. Die Eltern kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Deutsch ist die gemeinsame Sprache.

Im zweiten Schritt ist es wichtig, die Mütter und Väter zu motivieren, dass sie lernen, sich im Stadtteil zu orientieren. Um die Hemmungen zu überwinden, sich außerhalb der Unterkunft zu bewegen, sind bekannte Gesichter und persönliche Unterstützung durch die Elternbegleiterinnen sehr hilfreich. So konnten Familien, die in einer Gemeinschaftsunterkunft wohnen, an Flohmärkten, Spiel- und Jahreszeitenfesten und an der Spendenbörse des FamilienZentrums teilnehmen. Diese Veranstaltungen richten sich an alle Familien aus der Umgebung, in einem entspannten Umfeld lernen sich Zugewanderte und Einheimische kennen und kommen in Kontakt.

Vorschulgruppe für Kinder ohne Kindergartenplatz

Familien, die neu nach München zugewandert sind, bereitet es immer wieder große Schwierigkeiten, einen Platz im Kindergarten zu bekommen. Um die Zeit bis zum Kindergarten- oder Schuleintritt zu überbrücken, bietet das FamilienZentrum Laim seit Februar 2018 im Rahmen des Projekts „Starke Netzwerke“ des BMFSFJ eine Spielgruppe für Vorschulkinder an. Teilnehmen können neu zugewanderte Kinder, die im Augenblick keinen Kindergartenplatz haben.

Im Rahmen von Lern-, Spiel- und Bastelangeboten unterstützen wir die Mädchen und Jungen dabei, Kompetenzen zu erwerben, die in Kindergarten und Schule wichtig sind. Dabei achten wir auf eine explizite sowie auf die alltagsintegrierte Sprachförderung. Außerdem vermitteln wir den Eltern Informationen für den Start in den Kindergarten und die Schule.

Trends und Entwicklungen

Für zugewanderte Familien ist das FamilienZentrum mit seinen Mitarbeiter*innen zunehmend eine wichtige Anlaufstelle. Sie sind oft damit überfordert, sich im Bildungs- und Hilfesystem zu orientieren und die benötigte Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Oft spielen dabei mangelnde Deutschkenntnisse und Verständigungsprobleme eine Rolle. Nur durch persönliche Kontakte, eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Stellen und eine kontinuierliche Begleitung gelingt es, eine ausreichende Förderung der Kinder und Bildungsgerechtigkeit sicherzustellen. Durch andauernde „Netzwerkarbeit“ werden Kooperationsstrukturen ausgebaut und Synergieeffekte genutzt. Dazu benötigen wir im FamilienZentrum mit Sicherheit noch längerfristig erhöhte personelle Kapazitäten.

Christiane Rolny
Leiterin FamilienZentrum Laim



Foto: Anny Lenko

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München
Erreichbar über die Geschäftsstelle, Telefon 089 - 55 53 59



Foto: picture alliance/dpa Themendienst

Unsere ehrenamtliche FamilienHilfe ist ein helfendes und unterstützendes Angebot für Familien. Im Einverständnis mit der Familie helfen wir absolut vertraulich, Wege der Entlastung zu finden und an Lösungen zu arbeiten.

Unser Angebot

Wir begleiten zu Behörden und kümmern uns um die notwendige Förderung der Kinder, unterstützen bei der Wohnungssuche oder motivieren die Eltern, bei Bedarf fachliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung ist der Wunsch der Familie nach Unterstützung. Unser Grundgedanke ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Unser Team

Wir sind ein Kreis von Mitarbeiter*innen mit Familienerfahrung. Einige sind bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden und haben deshalb mehr Zeit, anderen Eltern zur Seite zu stehen. Kenntnisse städtischer Strukturen, aus dem Schulbereich und aus verschiedenen Berufen werden kompetent und sinnvoll eingesetzt.

Unsere Gruppe ist für ihre Aufgabe gut ausgebildet. Das Team wird 14-tägig durch Supervision begleitet und trifft sich regelmäßig zum kollegialen Austausch, der Fallverteilung und Organisation.

FamilienHilfe in Zahlen

2018 betreuten 11 Familienhelferinnen und ein Familienhelfer insgesamt 17 deutsche und ausländische Familien mit 39 Kindern (23 Jungen und 16 Mädchen). Die Betreuung wurde in 11 Familien abgeschlossen. Eine Familienhelferin war bei der Hausaufgabenhilfe im FamilienZentrum Laim tätig.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen leisteten insgesamt 750 Stunden Familienhilfe.

Wer trägt die Kosten?

Der KinderschutzBund München trägt die Kosten für die professionelle Ausbildung und die Supervision. Außerdem werden die bei der Betreuung anfallenden Spesen erstattet und die Raumkosten übernommen.

Drei Jahre an der Seite von Daniela*

Vor drei Jahren nahm ich einen „neuen Auftrag“ im Rahmen der Familienhilfe an. Ich sollte ein damals 13-jähriges Mädchen aus dem Münchner Umland unterstützen, das einer Lehrerin wegen „Ritzens“ der Unterarme aufgefallen war. Die alleinerziehende Mutter war mit der Erziehung und Pflege der kleinen Schwester, die an einem Geburtsschaden leidet, so gefordert, dass für Daniela, die ältere Tochter, kaum Zeit blieb.

In den Jahren, die ich Daniela betreute, entwickelte sich eine sehr enge Zusammenarbeit mit einer Sozialarbeiterin, die sich ebenfalls um das Kind kümmerte. Es gelang uns gemeinsam, Daniela zu stabilisieren, indem wir ihr gesamtes Umfeld mit einbezogen. Viele Gespräche mit der Schule halfen dabei, Mobbing und Ausgrenzung zu beenden. Die schwierige Beziehung zur Mutter konnte das Mädchen in einer Psychotherapie aufarbeiten. Dabei hat Daniela erfahren, dass es außer Ritzten auch andere Möglichkeiten gibt, Probleme zu verarbeiten. Eines Tages erzählte sie mir stolz, dass sie trotz großem Ärger mit ihrer Mutter den Zirkel nicht genommen hat.

Wir haben uns einmal in der Woche an einem fest vereinbarten Tag getroffen. Dann sind wir spazieren gegangen oder haben Cafés besucht. Oft waren wir auch in der Bücherei, da Daniela immer große Angst davor hatte, dass beim Verlassen eine Kontrolllampe piepst. Nachdem wir es mehrmals geübt hatten, konnte sie alleine ihre Bücher ausleihen. Besonders viel Freude machte es dem Mädchen, dass ich ihren Geburtstag mit ihr feierte. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie jemand dazu eingeladen.

Wir haben auch zusammen Mathe gelernt, um ihre Leistung in diesem Fach zu verbessern. Zu ihren Mitschüler*innen hatte sie wenig Kontakt. Sie waren nur „Kollegen“ für sie. Aber nach vielen Gesprächen hat sie die Initiative ergriffen und ist auf ein Mädchen, das sie nett fand, zugegangen. Beide sind noch immer befreundet.

Als Danielas Mutter plötzlich erkrankt war, habe ich die Geschwister bei ihrer Pflegefamilie besucht, und wir sind zu ihrer Mutter ins Krankenhaus gefahren.

Ich empfinde die gemeinsame Zeit mit Daniela als große Bereicherung für uns beide. Für mich war es schön, zu erleben, wie zwischen uns Vertrauen entstanden ist, und Daniela bald sehr offen über ihre Probleme sprechen konnte. Sie hat sich mir sogar anvertraut, als sie sich das erste Mal verliebt hatte.

Nach drei Jahren haben wir uns nun voneinander verabschiedet, und ich bin stolz, dass Daniela ihren Weg viel sicherer und stabiler weiter gehen kann. Ich wünsche ihr dafür alles Gute!

Martha Arnold
Ehrenamtliche Familienhelferin

* Name geändert



Foto: picture alliance/Relaximages

Familienausflug

Am 19. Mai 2018 unternahmen die Familienhelfer*innen mit den betreuten Familien einen Ausflug an den Starnberger See. Mit dem Schiff fuhren wir nach Bernried. Das war für die Kinder ein besonderes Erlebnis, da einige zum ersten Mal auf einem Schiff waren. Von der Anlegestelle ging es dann zum Buchheim Museum. Die Kinder konnten sich im Park austoben, und die Erwachsenen genossen in Ruhe die Frühlingssonne. Nach einem Imbiss ging es hinein ins Museum. Dort erwartete uns bereits eine Museumspädagogin. Sie leitete die Kinder je nach Alter bei einem Linolschnitt oder bei einfachem Bedrucken von Papier an. Alle Kinder waren begeistert bei der Sache, und sie waren enttäuscht, als wir zum Aufbruch riefen. Die Heimfahrt prägten lebhaftige Gespräche. Ein Junge jubelte sogar: „Das war mein schönster Tag.“

Einige Betreuerinnen nutzten den Ausflug, um sich von ihren Familien zu verabschieden. Dieser Tag bildete so einen gelungenen Abschluss für die gemeinsame Zeit.

Ingrid Goebel
Ehrenamtliche Familienhelferin

Kinder- und Jugendtelefon
Die Nummer gegen Kummer
Beratungszeiten:
Montag bis Freitag 14.00 bis 20.00 Uhr



Foto: Ulf Schreie

Das Kinder- und Jugendtelefon ist ein Angebot des Kinderschutzbundes München e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.

Unser Angebot

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bieten wir eine gebührenfreie und anonyme telefonische Beratung. Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ ermutigen wir die jungen Anrufer*innen, Probleme und Situationen selbst zu reflektieren und sich so an der Veränderung ihrer Situation aktiv zu beteiligen. Damit gewinnen die Heranwachsenden Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Falls notwendig, verweisen wir an unsere Beratungsangebote im Kinderschutzbund München oder besonders spezialisierte Einrichtungen.

Unser Team

Wir sind 35 ehrenamtliche Berater*innen im Alter von 19 bis 65 Jahren. In einer 80-stündigen Ausbildung wurden uns die Grundlagen klientenzentrierter Gesprächsführung vermittelt, und wir wurden intensiv auf relevante Themenbereiche wie Pubertät, Partnerschaft und Liebe oder psychische und physische Gewalt vorbereitet. Ein Diplom-Psychologe und eine Diplom-Sozialpädagogin unterstützen uns durch regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen. Wir arbeiten sehr eng mit dem Projekt Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone (JbJ) zusammen. Mit Unterstützung der Koordinatorin der Geschäftsstelle sind alle Mitarbeiter*innen für die Organisation gemeinsam verantwortlich.

Statistik 2018

In diesem Jahr führten wir 1.647 intensive Beratungsgespräche. Insgesamt gingen 5.620 Anrufe bei uns ein.

Das Thema „Psychosoziale Probleme“ nahm gegenüber 2016 um 10 % mehr Raum ein (52 % aller Beratungen). Mangelndes Selbstvertrauen, Ängste, Einsamkeit, aber auch die Suche nach dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität veranlassten die Anrufer*innen, sich an die Nummer gegen Kummer zu wenden.

Finanzierung

Das Projekt wird rein aus Mitteln des Kinderschutzbundes finanziert. Spenden sind deshalb sehr willkommen.

Sigrid Feller, Stellv. Geschäftsführerin, Koordinatorin Ehrenamt

Überblick über zwei Jahrzehnte bei der Nummer gegen Kummer

Neulich fragte mich jemand „Was hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten bei der Nummer gegen Kummer verändert?“ Ich stutzte kurz, ein spontanes „Nichts“ entstand in meinem Kopf. Aber bei längerem Nachdenken merkte ich, natürlich hat sich etwas verändert, viel sogar.

Gehen wir zurück ins Jahr 2000, die Beratungszeiten waren auf 15 bis 19 Uhr festgelegt. Die meisten Berater*innen waren zwischen 40 und 50 Jahre alt und weiblich. Die eigenen Kinder waren oft aus dem Haus und so hatten sie Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Meist ergänzten ein paar junge Männer das Team.

Wir hatten noch keinen Computer und mussten die Angaben für die Statistik auf Papierbögen notieren. Der Schichtplan war ein Heft, in das man seine Beratungszeiten eintrug. Damals wurde über das Festnetz telefoniert. Die Jugendlichen konnten uns also nur vom gemeinsamen Apparat von zu Hause aus erreichen. Oft fanden die Telefonate heimlich statt. Die Eltern der Anrufer*innen sollten nicht mitbekommen, dass sie fremden Menschen ihre Probleme anvertrauen. Die Gespräche drehten sich um Aufklärung, Kontaktaufnahme zum anderen Geschlecht, Ärger mit Freunden, Probleme mit den Eltern oder schlechte Noten. Auch Übergriffe und Missbrauch kamen zur Sprache. Immer wieder wurden die Telefonate spontan unterbrochen, weil ein Elternteil ins Zimmer kam. Manchmal hörten wir ein lautes „Ja, komme gleich“ und dann leise „Ich muss jetzt essen, ich ruf später nochmal an und danke“. Schon damals waren die Gespräche anonym und kostenfrei, und was ganz wichtig war, sie waren auf der Telefonrechnung nicht aufgelistet. Das Telefon klingelte praktisch ununterbrochen.

Dann bekamen immer mehr Kinder ein eigenes Handy. Allerdings waren die Gebühren enorm hoch. Doch die Telekom reagierte schnell, und so waren die Gespräche mit uns auch vom Handy bald kostenfrei. Nun konnten uns die Anrufer*innen jederzeit erreichen, ohne dass jemand das Gespräch störte.

Die Themen hatten sich kaum verändert. Das Telefon klingelte weiter ununterbrochen. Der PC hielt Einzug ins Beraterzimmer, die Protokolle wurden in die Online-Statistik eingetragen. Bald konnten wir auch unsere Schichten im „PC-Kalender“ markieren. Wir mussten weniger „Aufklärungsfragen“ beantworten. Ob man vom Küssen schwanger wird, konnte man inzwischen problemlos im Internet erfahren. Die Beratungszeit wurde auf 14 bis 20 Uhr erweitert. Damit sind auch wir noch mehr gefordert, denn jedes Gespräch ist anders, und wir müssen immer individuell darauf eingehen. Da sind Geduld, Ruhe und Einfühlungsvermögen und manchmal auch Humor gefragt. Das Telefon klingelte ununterbrochen.

Und nun im hier und jetzt. Nach dem Handy kamen die Smartphones, und es scheint, alle sind immer und überall im Internet unterwegs. Die Gespräche werden etwas weniger, die Berater*innen können auch mal kurz durchschnaufen. Allerdings sind die Beratungen länger und intensiver. Es scheint doch gut zu tun, wenn man mit einem realen Menschen spricht, der für einen da ist, einem zuhört und mit Rat zur Seite steht. Das Thema „Mobbing“ beschäftigt uns zunehmend, verstärkt erreicht uns auch die Frage „Was kann ich im Internet tun, was lasse ich besser?“. Unsere Ausbildung wurde deshalb um das Thema „Safer Internet“ erweitert.

Heute sind viele unserer Berater*innen zwischen 20 und 30 Jahre alt und noch ohne eigene Familie, einige sind über 40 mit erwachsenen Kindern, und auch ein paar Männer gehören dazu. Zusammen sind wir ein „bunter Haufen“, der sich super ergänzt.

Bei einem meiner letzten Gespräche hörte ich zunächst nur Schluchzen und leises Weinen. Nach einer Weile fragte eine zaghafte Mädchenstimme „Kannst du mich mal in den Arm nehmen?“. „Na klar, komm her. Ich lege jetzt meine Arme um dich, und du legst deinen Kopf auf meine Schulter. Spürst du es?“ Ein schluchzendes „Ja“ war die Antwort. So hielt ich sie tröstend im Arm bis sie auflegte.

Ich danke dem Kinderschutzbund München und seinen Mitgliedern und Unterstützer*innen, die es uns ermöglichen, am KJT für die Ratsuchenden da zu sein.

Uli Scheele

Ehrenamtliche Beraterin und Koordinatorin am Kinder- und Jugendtelefon



Foto: Nummer gegen Kummer e.V./Uwe Schinkel

Jugendliche beraten Jugendliche
Teens on phone
Die Nummer gegen Kummer
Beratungszeit: Samstag 14.00 bis 20.00 Uhr

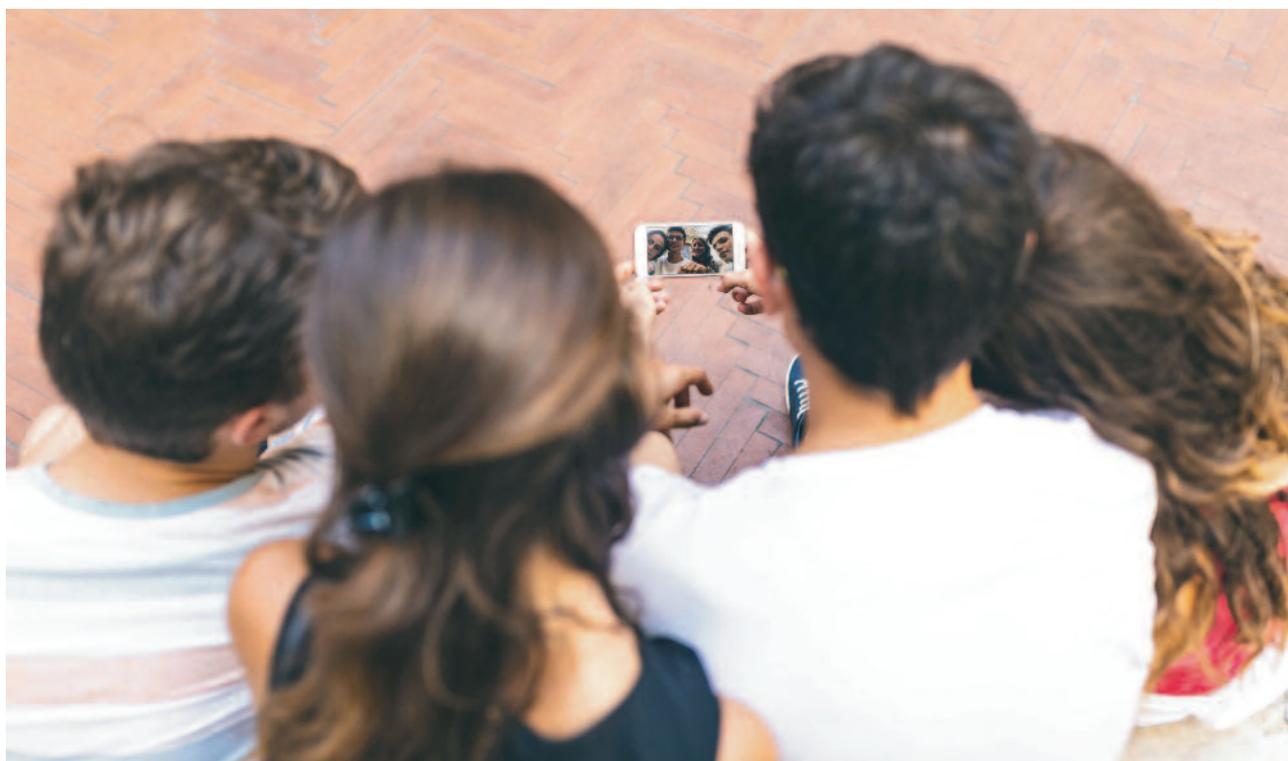


Foto: picture alliance/Westend61

Jugendliche beraten Jugendliche – Teens on phone ist ein Angebot des Kinderschutzbundes München e.V. in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.

Unser Angebot

Bei Teens on phone können sich Kinder und Jugendliche mit Gleichaltrigen beraten oder einfach nur mal quatschen. Wir hören zu, ganz egal, worum es geht: Liebe, Fragen zur Sexualität oder Ärger mit Freunden. Unsere Hilfe am Telefon ist nicht auf bestimmte Probleme oder Schwierigkeiten festgelegt, sondern wir gehen individuell auf alle Fragen ein.

Alle Gespräche, auch vom Handy aus, sind gebührenfrei und erscheinen nicht auf der Telefonrechnung. Anrufende und Beratende bleiben anonym.

Unser Team

Wir sind sechs Jugendliche im Alter zwischen 17 und 21 Jahren, die eine 80-stündige Ausbildung zur Telefonberater*in absolviert haben. Immer zwei von uns belegen samstags eine dreistündige Schicht. Jeweils eine ehrenamtliche Berater*in des Kinder- und Jugendtelefons unterstützt uns dabei im Hintergrund bei der Beratung.

Wir erhalten monatlich Supervision bei einem Diplomspsychologen, der uns auch ausgebildet hat, und bilden uns regelmäßig fort. Gemeinsam mit unserer Koordinatorin und der Geschäftsstelle organisieren wir das Projekt.

Finanzierung

Die Kosten des Projektes trägt der Kinderschutzbund in vollem Umfang aus Eigenmitteln. Spenden sind deshalb sehr willkommen.

Im Ehrenamt neue Erfahrungen sammeln und eigene einbringen

Da ich aus einer eher ländlichen Gegend komme, hatte ich keine große Auswahl bei der Suche nach einem geeigneten Ehrenamt. Es gab die Freiwillige Jugendfeuerwehr, verschiedene Jugendgruppen und die örtliche Kirchengemeinde. Natürlich sind diese Möglichkeiten, sich direkt vor Ort zu engagieren, nicht schlecht. Man spart sich weite Wege und knüpft vielleicht neue Kontakte im nahen Umfeld.

Mein Ziel war und ist es jedoch, Menschen direkt zu unterstützen. Ich will, dass meine Hilfe schnell ankommt. Daher habe ich mich letztendlich für eine Ausbildung zur ehrenamtlichen Beraterin beim „Kinder- und Jugendtelefon“ oder genauer bei „Jugendliche beraten Jugendliche“ entschieden.

Zunächst wurde ich also an zwei Wochenenden und an 14 Abendterminen auf meine neue Tätigkeit vorbereitet. Bei dieser insgesamt 80 Stunden dauernden Ausbildung bekam ich nicht nur das nötige Wissen vermittelt, ich lernte auch meine zukünftigen Kolleg*innen besser kennen.

Ja, und dann wurde es auch schon ernst – meine erste Schicht begann. Natürlich war ich anfangs noch ein bisschen nervös. Aber je mehr Routine ich hatte, umso ruhiger wurde ich. Die Gespräche drehen sich um die verschiedensten Themen. Die Anrufer*innen berichten von mangelndem Selbstvertrauen, von Beziehungskonflikten, Problemen in der Familie oder stellen sich die Frage nach dem Sinn des Lebens. Ich habe Kontakt mit den unterschiedlichsten Gesprächspartnern. Wenn ich einen Anruf annehme, weiß ich nie, ob mein Gegenüber gerade traurig, verzweifelt oder vielleicht sogar „gut drauf“ ist. Denn auch das gibt es natürlich, Kinder, die einem nur mal sagen möchten, dass sie heute in der Schule eine gute Note bekommen oder sich wieder mit der Freundin versöhnt haben. In der Regel erhoffen sich die Ratsuchenden aber, bei unserer Hotline Unterstützung in einer schwierigen Lebenssituation zu finden. Dabei kommen wir gemeinsam oft zu vielfältigen Lösungsansätzen.

Bald schon habe ich bemerkt, dass ich durch mein Engagement nicht nur Gleichaltrigen helfen kann, sondern auch viele Erfahrungen sammle, die für mich selbst sehr nützlich und bereichernd sind. Die drei Stunden, eine Beratungsschicht am Telefon, vergehen manchmal wie im Flug. Es wundert mich dann oft, dass ich nicht bemerke, wenn ich eine halbe Stunde lang mit den Anrufer*innen ihre Probleme von allen Seiten beleuchte. Auch über die „Nachwirkung“ mancher Gespräche bin ich sehr überrascht. So ertappe ich mich immer wieder dabei, dass ich in der U-Bahn darüber nachdenke, wie ich noch effektiver beraten könnte, oder wie es meinem Gesprächspartner wohl jetzt gerade geht.

Auch der Umgang mit den „Ausnahme- oder Daueranrufer*innen“ fällt mir noch nicht so leicht. Zwar wurden wir in der Ausbildung gut darauf vorbereitet, aber es liegt wohl daran, dass ich mit sechs Monaten Erfahrung am Telefon noch zu den Neulingen zähle. Da ist es gut, dass wir in der monatlich stattfindenden Supervision alles, was uns beschäftigt, noch einmal zur Sprache bringen können. Bei diesem Termin erfahren wir Ehrenamtliche Entlastung und Unterstützung für unsere nicht immer einfache Tätigkeit. Auf alle Fälle freue ich mich auf meine weitere Zeit bei „Jugendliche beraten Jugendliche“.

Nina Beck

Ehrenamtliche Beraterin Jugendliche beraten Jugendliche



Foto: picture alliance/Westend61

Informationen zur Mitarbeit über die Geschäftsstelle des Münchner KinderschutzBundes: Telefon 089 - 55 53 59



Foto: picture alliance/SZ Photo/Catherina Hess

Wir besuchen Kinder aller Altersgruppen bei einem Krankenhausaufenthalt, wenn den Eltern dies nur eingeschränkt möglich ist, z. B. weil sie weite Anfahrtswege und Geschwister zu versorgen haben oder beruflich nicht freinehmen können.

Altersgemäß gehen wir auf die Kinder ein, spielen, malen und basteln mit ihnen oder lesen vor. Wir helfen mit, Einsamkeit und Ängste zu überwinden.

Bei langwierigen Heilungsprozessen stehen wir den Kindern tröstend bei und entlasten auch die Eltern bei längeren Klinikaufenthalten schwerkranker Kinder.

Das Einverständnis der Mütter und Väter ist Voraussetzung für unsere Besuche.

Klinikbesuche 2018

Die Betreuerinnen waren in folgenden Münchner Kinderkrankenhäusern tätig:

Universitätsklinik Dr. v. Haunersches Kinderspital und Kinderklinik München-Schwabing.

8 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen verbrachten 900 Stunden bei den Kindern.

20 Jahre Besuchsdienst

Bereits seit 20 Jahren ist Beatrice von Geldern beim Besuchsdienst im Dr. v. Haunerschen Kinderspital engagiert. Mehr als 5.000 Stunden hat sie in dieser Zeit mit den Kindern und den Eltern gelacht, geweint und gehofft. Mehr dazu erfahren Sie im Bericht auf der nächsten Seite.

2011 hat Frau von Geldern auch die Besuchsdienstleitung im Kinderspital übernommen, und seit 2015 vertritt sie das Projekt im Beirat des KinderschutzBundes München.

Wir bedanken uns ganz herzlich für zwei Jahrzehnte im Dienste der kranken Kinder und ihrer Familien.

Sigrid Feller

Stellv. Geschäftsführerin, Koordinatorin Ehrenamt

20 Jahre Ehrenamt für ein Kinderlachen



Foto: picture alliance/imageBROKER

Ich kann es kaum glauben, seit nunmehr 20 Jahren kümmere ich mich ehrenamtlich um kranke Kinder in der Hauner'schen Kinderklinik.

Viele Geschichten gäbe es zu erzählen. Drei habe ich stellvertretend ausgewählt.

Da war der dreijährige Felipe*, ein quirliger Junge, der immer nur Fußball spielen wollte. Obwohl er noch so klein war, war er schon ein richtiger Kicker. Unermüdlich sauste er mit dem Ball über den Spielplatz der Klinik. Sogar die größeren Jungs respektierten ihn und waren begeistert, wenn er sie ausspielte. Mir blieb allerdings manchmal bei seinen Schüssen fast das Herz stehen, weil ich stets in Sorge war, dass der Ball ein Klinikfenster treffen könnte, schließlich ist der Spielplatz im Krankenhaus kein Fußballfeld. Vier Jahre später habe ich ihn wiedergesehen. Gemeinsam mit seiner Mutter war er zu einer Kontrolluntersuchung wieder im Haus. Inzwischen ging er zur Schule. Besonders glücklich waren er und seine Eltern darüber, dass er nun in einem Fußballverein spielte. Hier konnte er sich austoben und sein Talent zeigen. Wer weiß, vielleicht wird er ja einmal ein bekannter Fußballstar!

Besonders gerne erinnere ich mich auch an Katharina*. Sie war 15 Jahre alt, und ich betreute sie während eines langen Klinikaufenthalts. Wenn es möglich war, gingen wir zusammen spazieren. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen war „Shopping“. Sie war sehr modebewusst, interessierte sich immer für den neuesten Style und war stets auf der Suche nach dem Besonderen. Trotz ihrer Krankheit strahlte sie immer viel Lebensfreude aus, oft habe ich sie dafür bewundert. Sie war eine wunderbare Person.

Dann war da Phil*, ein Frühchen. Er hatte einen schweren Start, aber einen starken Lebenswillen. Wie schön war es, mit ihm zu kuscheln. Und wie groß war meine Freude, als sich die ersten Fortschritte einstellten. Liebe Pflegeeltern haben ihn zu sich genommen, und mittlerweile ist er ein gesunder, kräftiger Junge, der sich in der Familie sehr wohlfühlt.

Wie viele Schicksale habe ich miterlebt, wie oft habe ich mit den Kindern und auch mit den Eltern gelacht und geweint? Ich habe nicht mitgezählt, weiß nur, dass jede Begegnung einmalig war.

Als Fazit von zwei Jahrzehnten ehrenamtlicher Tätigkeit beim KinderschutzBund München kann ich für mich und – wie ich aus vielen Gesprächen weiß – auch für meine Kolleginnen sagen: Der schönste Dank für unsere Arbeit ist einfach nur ein Kinderlächeln.

Beatrice von Geldern

Ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus

* Namen geändert

Alle Einrichtungen und Projekte im Überblick

Geschäftsstelle Deutscher Kinderschutzbund München e.V.

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München, Innenhof, (U-Bahn Goetheplatz)

Telefon 089 - 55 53 59, Fax 089 - 5 50 36 99

info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr, Montag bis Donnerstag 13.30 bis 16.00 Uhr

Einrichtungen und Projekte

KinderschutzZentrum München

Kinder schützen – Eltern unterstützen – Familien stärken

Beratung, Therapie und Hilfen in Belastungs- und Krisensituationen

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München

Telefon 089 - 55 53 56, Fax 089 - 55 02 95 62

kischuz@dksb-muc.de

Frühe Hilfen

Beratungsangebot für Familien mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren

Telefon 089 - 50 02 89 22, Fax 089 - 50 02 89 36

fruehehilfen@dksb-muc.de

man|n spricht|t

Kinder schützen vor sexueller Gewalt – Therapeutische Gruppenarbeit mit sexuellen Kindesmisshandlern

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Beziehungshungrig und grenzenlos

Gruppentherapie für sexuell grenzverletzende Jungen

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Grenzen-Kompetenzen-Training

Gruppenangebote für sexuell auffällige Heranwachsende und Jugendliche

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

Kinder im Blick

Ein Kurs für Eltern in Trennung

Kontakt über das KinderschutzZentrum: Telefon 089 - 55 53 56

KinderschutzHaus München

Stationäre Hilfe für Kinder – Schutzstelle und Clearing

Hippmannstraße 7, 80639 München

Telefon 089 - 17 77 68, Fax 089 - 1 78 33 51

kisch@dksb-muc.de

Komm, wir finden eine Lösung!

Prävention hat Vorrang – Kreative Konfliktlösungen in Schule und Familie

Kapuzinerstraße 9 D, 80337 München

Telefon 089 - 55 53 56, Fax 089 - 55 02 95 62

komm@dksb-muc.de

KinderTageszentrum Laim

Altersgemischte Kinderbetreuung – Stadtteilorientierte Angebote

Veit-Stoß-Straße 98, 80687 München

Telefon 089 - 54 64 66 40, Fax 089 - 54 64 66 41

kitz@dksb-muc.de

KinderHaus Medienfabrik

Altersgemischte Kinderbetreuung

Ganghoferstraße 70 F, 80339 München

Telefon 089 - 50 02 88 80, Fax 089 - 50 02 88 96

kinderhaus@dksb-muc.de

FamilienZentrum Laim

Kontakte, Informationen und Hilfestellungen für Familien im Stadtteil Laim

Valpichlerstraße 36, 80686 München

Telefon 089 - 56 69 33, Fax 089 - 54 64 42 25

fam@dksb-muc.de

FamilienHilfe

Praktische Lebenshilfe im Alltag für Kinder, Familien, Mütter und Väter

Kontakt über die Geschäftsstelle des DKSB München: Telefon 089 - 55 53 59

info@dksb-muc.de

Besuchsdienst für Kinder im Krankenhaus

Betreuung für kranke Kinder aller Altersgruppen in den Münchner Kinderkliniken

Kontakt über die Geschäftsstelle des DKSB München: Telefon 089 - 55 53 59

info@dksb-muc.de

Telefonische Beratungsangebote – gebührenfrei

Elterntelefon

Es gibt Zeiten, da brauchen Eltern Hilfe

Telefon 0800 111 0 550

Montag bis Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 17.00 bis 19.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Kinder- und Jugendtelefon

Die Nummer gegen Kummer – Zuhören – ernst nehmen – helfen

Telefon 116 111

Montag bis Freitag 14.00 bis 20.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Jugendliche beraten Jugendliche

Teens on phone – Darüber reden hilft

Telefon 116 111

Samstag 14.00 bis 20.00 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Elterntelefon, Kinder- und Jugendtelefon und Jugendliche beraten Jugendliche in München sind Angebote des KinderschutzBundes München in Zusammenarbeit mit Nummer gegen Kummer e.V.



Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband München e.V.
Kapuzinerstraße 9 C
80337 München

Ja! Ich werde Mitglied

Es gibt viele gute Gründe, Mitglied im Kinderschutzbund München e.V. zu sein.
Durch meine Mitgliedschaft will ich diese wichtige Arbeit für eine kinderfreundliche Gesellschaft unterstützen.

Hiermit erkläre ich

.....
Name

.....
Vorname

.....
Geburtsdatum

.....
Straße, Hausnummer

.....
Postleitzahl, Ort

.....
Telefon

.....
Fax

.....
E-Mail

ab meinen Beitritt zum Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband München e.V.

Ich möchte einen Jahresbeitrag von € (mindestens 60,-- €) zahlen.

Mein Jahresbeitrag soll ab jährlich von folgendem Konto abgerufen werden:

.....
Geldinstitut

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Helpen Sie mit!

Damit wir auch weiterhin zeitgemäße Hilfen anbieten können, sind wir auf Zuwendungen von Spendern und Sponsoren besonders angewiesen:

Spendenkonto

BfS – Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE12 7002 0500 0007 8117 05
BIC: BFSWDE33MUE

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar wegen Gemeinnützigkeit nach §§ 51 bis 68 Abgabenordnung.

Deutscher
KinderschutzBund
München e.V.

die lobby für kinder



Geschäftsstelle

Kapuzinerstraße 9 C, 80337 München, Innenhof
Telefon 089 - 55 53 59, Fax 089 - 5 50 36 99
info@dksb-muc.de, www.kinderschutzbund-muenchen.de